

# Bote von der Jbbs.

(Wochenblatt)

13/12 1902  
H. J. J. J.

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Aufkündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsverwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 50.

Waidhofen a. d. Jbbs, Samstag, den 13. Dezember 1902.

17. Jahrg.

## Die parlamentarische Page.

Die Situation ist unverändert. Nachdem die Regierung den auf verschiedenen Seiten laut gewordenen Wünschen, das Parlament zu vertagen oder die Sitzungen auf längere Zeit zu unterbrechen, nicht nachgegeben hat, so bleibt das Abgeordnetenhaus in seinem gegenwärtigen Zustande auf die Abwicklung der zahllosen Dringlichkeitsanträge angewiesen, während an der sogenannten Verständigungsaktion weiterponnen wird. Dabei befinden sich die Tschechen in einer offenkundig nicht ganz behaglichen Lage. Einerseits können sie von ihrer Obstruktionsstellung nicht schlankweg ablassen, auf der anderen Seite fehlt ihnen aber ein eigentliches Obstruktionsobjekt. In logischer Konsequenz ihrer bisherigen Haltung müßte die Obstruktion der Tschechen zunächst gegen das Budgetprovisorium gerichtet werden; gerade diese Regierungsvorlage zu obstruieren hat jedoch keinen Sinn, weil das Budgetprovisorium als unumgängliche Staatsnotwendigkeit mittelst des § 14 der Verfassung bewilligt werden könnte, ohne daß die Anwendung dieses sonst odiosen Paragraphen hier besondere Folgen nach sich zöge. Die tschechische Obstruktion zeigt demnach eine ziemlich nebulöse Natur und sieht sich, zur Geltendmachung durchaus unparlamentarischer Forderungen, auf die Behinderung der regelmäßigen parlamentarischen Arbeiten angewiesen, ohne damit vorherhand mehr erzielen zu können, als die Verrammung der regulären Tagesordnung. Die Tschechen selbst verspüren diesen, auf die Dauer unhaltbaren Zustand gewiß sehr empfindlich an ihren eigenen Interessen, namentlich an Interessen wirtschaftlicher Art, auf deren wirksame parlamentarische Vertretung zu bestehen auch die tschechische Bevölkerung alle Ursache hat. Trotzdem wird es große Mühe kosten, um endlich zu einer wirtschaftlich erspriechlichen parlamentarischen Tätigkeit zu gelangen. Die alpenländischen deutschen Abgeordneten sind wohl von dem lebhaften Bestreben erfüllt, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments zu fördern und auch die Vertreter Deutschböhmens sind in maßgebender Mehrzahl von ihrem rein negativen Standpunkte in der Sprachenfrage wenigstens insoweit abgekommen, als sie sich, im Interesse der deutschen Gesamtheit, entschlossen haben, ihre Forderungen in konkrete Formen zu bringen. Aber die Wendung zum Besseren kann sich angesichts der tschechischen Zustandspolitik nur schrittweise vollziehen. Nach Abschluß der Beratungen der deutsch-böhmischen Abgeordneten

wird man ja sehen, ob es den Tschechen, die den Deutschen mögliche Verständigung und Veröhnungen willkommen ist.

\* \* \*

Mit Rücksicht auf einen vor wenigen Tagen von der Statthalterei in Böhmen erlassenen Geheimerlaß haben in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. d. M. die Abgeordneten Nowak und Genossen an den Unterrichtsminister folgende Anfrage gestellt: „Nach Zeitungsmeldungen sollen von Amtswegen die Volks- und Bürgerschullehrer in Böhmen neuerlich ermahnt werden, sich jedweder Agitation und Bemühung betreffs der angestrebten Aufbesserung ihrer Gehalte zu enthalten. Es wäre dies eine neuerliche unerhörte Beschränkung staatsbürgerlicher Rechte und ein Zurückgreifen in die vormärzliche Zeit. Die Befertigten stellen daher die Anfrage: Ist Euer Erzellenz der genannte Erlaß der böhmischen Statthalterei, die Lehrer betreffend, bekannt, und wenn ja, sind Erzellenz geneigt, denselben umgehend aufzuheben?“

\* \* \*

Die Deutsche Volkspartei für die Gastwirte. An der in Wien veranstalteten Reichskonferenz der österreichischen Gastwirte haben viele Abgeordnete der Deutschen Volkspartei teilgenommen; außerdem aber kam die Gewerbesfreundschaft der Partei auch darin zum Ausdruck, daß die Wünsche, Forderungen und Beschwerden der Gastwirte im Parlamente von den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei vorgebracht wurden. Die Abg. Dr. Schlegel, Dobernig, Dr. Erler, Dr. v. Hofmann, Riemann, Dr. Löcher und Gen. stellten in dieser Angelegenheit an den Herrn Handelsminister folgende Anfrage: „Bei der in Wien am 18. November 1902 stattgefundenen Reichskonferenz der Gastwirte, die von 400 Genossenschaften durch 800 Delegierten besetzt war und einen großartigen und einmütigen Verlauf nahm, wurde eine Reihe von Forderungen, Wünschen und Beschwerden vorgebracht, welche in der letzten Sitzung der „freien gewerblichen Vereinigung“ des Abgeordnetenhauses teilweise bereits zur Sprache gekommen sind. Die daselbst einmütig gefaßten Beschlüsse richteten sich insbesondere gegen den unbefugten Ausschank von Getränken und fordern den Befähigungsnachweis für die Gastwirte. Auch wäre für die Genossenschaft das Rekursrecht gegen alle Entscheidungen, die die Erteilung der

Wirtskonzession, Uebertragung u. s. w. betreffen in Anschlag genommen. Dringend wird auch die Abänderung des Lebensmittelgesetzes, welches mehrere sehr drückende Bestimmungen enthält, verlangt. Bei der großen Bedeutung, die dieser Tagung zukommt, ist die Stellungnahme der hohen Regierung zu diesen Forderungen unabweislich. Um nun derselben Gelegenheit zu geben, sofort sich über die gefaßten Beschlüsse zu äußern, sagen wir, welche Stellung die hohe Regierung zu den aufgeworfenen Fragen des unbefugten Ausschankes von geistigen Getränken, des Befähigungsnachweises der Gastwirte, des Rekursrechtes der Genossenschaften in Betreff der Konzessionsentscheidungen und der Abänderung des Lebensmittelgesetzes einnimmt.

## Explosion in einer Gasfabrik.

Großwardein, 10. Dezember. Um 11 Uhr Nachts fand in der hiesigen Gasfabrik eine große Explosion statt. In der Stadt erloschen sämtliche Gaslampen. In der Fabrik explodierten die Reinigungsretorten und die damit zusammenhängenden Magazine. Die großen Reservoirs sind nicht explodiert, da die zu denselben führenden Wechsellöffel rechtzeitig abgesperrt wurden.

Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Explosion war so stark, daß das Dach des Magazins und der Retorten fortgeschleudert wurde. Sämtliche Fenster der umliegenden Häuser wurden zertrümmert.

## Meuterei auf hoher See.

Konstantinopel, 6. Dezember. Der heute aus dem östlichen Teile des Schwarzen Meeres hier eingelaufene Dampfer „Peros“, Kapitän Abel, der deutschen Levante-Linie, war der Schauplatz sehr aufregender Vorgänge. Als das Schiff Heraklea anließ, um Kohlen einzunehmen, beschwerten sich die etwa dreihundert Deck-Fahrgäste, unter denen sich viele Tschechen befanden heftig über diesen Aufenthalt, der Dampfer gehe zu langsam, ihre Borräthe seien zu Ende u. s. w. Vergebens suchte der Kapitän die mit Revolvern und Messern bewaffnet in die Kajüte eindringenden Leute zu beruhigen. Dies gelang erst, nachdem Brot verteilt worden und vom Lande zwei bewaffnete Soldaten an Bord gekommen waren, die das Schiff bis Konstantinopel

## Der Andere.

Detektiv-Roman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe Dich gewiß lieb und will Dir auch das Geld gern leihen, aber ich kann es nicht vor morgen bekommen.“  
„Morgen wäre es zu spät.“  
„Aber was hast Du denn?“  
Arthur hatte plötzlich seine Hand auf den Kopf gelegt und Ernst sah, daß sein Gesicht totblau wurde.  
„O, mein Gott!“ stöhnte der Unglückliche, „schon wieder der entsetzliche Schmerz in meinem Kopfe; es stößt und bohrt darin, wie mit Nägeln und Zangen. Du hast Recht, Ernst, ich kann heute Nacht nicht reisen; bringe mich um Gotteswillen irgendwo zur Ruhe.“  
„Komm in meine Wohnung.“  
„Niemals!“  
„Dann wollen wir in ein Hotel gehen.“  
„Meinetwegen. Sieh nur, wir müssen schnell gehen, es fällt schon Schnee.“  
„Schnee? Ich bitte Dich, Arthur, im September Schnee?“  
„Ja, ja, wir müssen schnell gehen, sonst kommen wir nicht vor morgen früh hin.“  
„Aber Arthur, um Gotteswillen!“  
„Ich sage Dir, komme schnell, siehst Du nicht den toten Mann, der dort die Straße herunterkommt? Willst Du ihn vielleicht begegnen? Wenn Du es auch willst, ich will es nicht. Er hat seinen abgeschwittenen Kopf unter dem Arm und sein Taschentuch um seinen blutigen Hals geschlungen. Edith Melnea hat ihn getötet. O, noch so jung und schon so verrückt. O Gott! habe Mitleid mit uns allen!“  
„Allmächtiger Gott!“ rief Ernst, „er ist wahnsinnig, was soll ich tun?“  
Noch immer raste Arthur in derselben Weise weiter und hatte seine Arme eng um seinen Freund geschlungen, daß es

diesem vollständig unmöglich war, ihn abzuschütteln und er sich von dem Wahnsinnigen hilflos durch die Straßen schleppen lassen mußte. Pflötzlich blieb Arthur stehen, drängte seinen Gefährten an eine Hauswand, packte ihn bei der Kehle und hielt ihn fest, als wenn er ihn annageln wollte.

„Ich glaube, es ist am besten ich töte Dich!“ rief er mit heiserer Stimme.

Da tauchte auch schon ein Messer vor Ernsts Gesicht auf, dieser hatte aber eben noch Zeit es zu ergreifen und an die Erde zu schleudern, zugleich sank Arthur mit einem lauten Ausschrei besinnungslos zu seinen Füßen nieder.

6. Im Hotel.

„Mein Freund ist krank, ich möchte sofort ein Zimmer mit zwei Betten haben.“

Der Oberkellner des Hudson-Hotels in der vierten Straße blickte schlaftrunken von der Zeitung, in der er gelesen, auf, starrte den Sprechenden an und sagte dann langsam:

„Macht zwei Dollars.“

Ernst lehnte sich gegen das Schreibpult, stützte Arthur, welcher sich kaum aufrecht zu erhalten vermochte, mit der einen Hand, zog mit der anderen sein Portemonnaie aus der Tasche, entnahm demselben die geforderte Summe und handigte sie dem Oberkellner ein.

„Ich danke“, sagte dieser dann und setzte mit einem Blick auf Arthur hinzu: „Ihr Freund hat einen hübschen Dieb; Sie wollen wohl bei ihm bleiben und aufpassen, daß ihm nichts passiert.“

„Sie irren sich“, versetzte Ernst in kühlem Tone, „er ist nicht betrunken, sondern krank. Haben Sie nicht einen von ihren Hausdienern bei der Hand, der mir behilflich sein könnte ihn ins Zimmer zu bringen?“

„Gewiß; aber er scheint wirklich ernstlich leidend zu sein.“

„Seien Sie unbesorgt, ich werde ihn nicht verlassen.“

„Also gut, Nummer neunzig, dritter Stock; he, John!“ Ein Hausdiener erschien in der Thür.

„Helfen Sie doch den Herren nach Nummer neunzig hinauf. Halt! da hüfchte ja eben jemand durch den Damen-Eingang, ich möchte schwören, es war ein Neger.“

Mit einem Satz verließ der Oberkellner ein Pult und verschwand eiligst durch eine Seitentür.

„Helfen Sie mir ihn hinaufbringen“, flüsterte Ernst, ohne dem Vorfall die geringste Beachtung zu schenken, dem Hausdiener zu und wenige Minuten später befand er sich mit Arthur in dem Zimmer Nummer neunzig allein.

Der wilde Tobsuchtsanfall hatte jetzt einer völligen Apathie Platz gemacht und von dem Moment an, da Arthur zu Ernsts Füßen niedergesunken war, befand sich der Unglückliche in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit. Zum Glück war eine Droschke vorübergekommen und Ernst hatte den Kranken mit Hilfe des Kutshers in dieselbe befördert. Dann hatte er sich an das Hudson-Hotel erinnert und beschloffen, seinen Freund hierher zu bringen, da Arthurs Leiden ihn mit der größten Besorgnis erfüllte.

In der Tat machte der Unglückliche einen beängstigten Eindruck. Sein Gesicht war von einer Totenblässe überzogen, seine Augen halb geschlossen, während seine Lippen konvulsivisch bebten. Wenn er überhaupt sprach und das geschah nur auf die dringendsten Fragen, so waren seine Worte so unzusammenhängend und verworren, daß man sie nicht verstand.

„Ich werde ihn zu Bett bringen und dann zu Doktor Smeet gehen“, sagte sich Ernst. Mit Hilfe des Hausdieners entkleidete er den Freund, welcher bald darauf tief eingeschlafen war.

Hastig beugte sich Ernst über den Schlafenden, dann reinigte er oberflächlich seine Kleider und Schuhe und verließ das Zimmer, nachdem er die Tür wohlweislich von außen verschlossen hatte. Als er die Portierloge erreichte, sah er den Oberkellner wieder, der jetzt eifrig mit Schreiben beschäftigt war.

„Nun, haben Sie Ihren Neger gefunden?“ fragte Ernst, sich an den Vorfall plötzlich erinnernd.

„Nein, versetzte der Oberkellner, „ich muß mich wohl geirrt haben, aber ich denke, Sie bleiben bei Ihrem Freund?“

begleiteten. Als jedoch der Dampfer, seiner Bestimmung nach, in Zongulbay zur Uebernahme von 120 Tonnen Nutzholz anhielt, brach der Ausruhr abermals und heftiger aus, so daß der Kapitän seine gesamte Mannschaft so gut wie möglich bewaffnet, auf die Brücke beordern mußte. Hilfszeichen wurden abgebrannt, vom Lande aus kam indessen die Nachricht, daß polizeiliche Hilfe nicht gewährt werden könne, und so sah sich das Schiff genötigt, die Ergänzung der Ladung aufzugeben und schleunigst nach Konstantinopel weiterzudampfen.

Beim Einlaufen in den Bosporus ward die türkische B. hörde unterrichtet, und bevor der Dampfer in den Hafen einlief, erschienen zahlreiche bewaffnete Polizisten an Bord, die die Ausruhrer entwaffneten und etwa vierzig der Hauptkraftheber in Haft nahmen. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen. Nur der mutige Haltung des tüchtigen Kapitäns und seiner braven Mannschaft ist es zuzuschreiben, daß Blutvergießen und schwere Gefährdung von Schiff und Ladung vermieden wurden.

### Eigenberichte.

**Windbag bei Waldhofen a. d. Ybbs.** Montag, den 8. Dezember wurde hier Maria Wagner, Bäuerin am Almgute unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Die Verstorbene hatte bereits im Monate August durch längere Zeit gekränkelt, schien sich aber allmählich ganz erholt zu haben. Sie fühlte sich wenigstens ganz wohl und gesund, ja sogar gesünder als vor ihrer Krankheit. Doch der tröstliche Zustand war nicht von Dauer. Wenige Wochen vor dem Tode erneuerte sich das alte Leiden, das anscheinend im Magen seinen Sitz hatte und führte alsbald zu heftigen Anfällen, die das Ärgste befürchten ließen. Die Kranke empfing am Dienstag, den 2. Dezember mit großer Andacht die heiligen Sterbesakramente und äußerte wiederholt ihre Freude über „das große Glück“, versehen worden zu sein. Mit bewunderungswürdiger Geduld und erbaulicher Gottergebenheit ertrug sie ihr Leiden, von dem sie in der Nacht vom 6. auf den 7. Dezember durch einen sanften Tod erlöst wurde. Wegen ihres freundlichen und rechtschaffenen Charakters war sie in der ganzen Pfarrei geliebt und geachtet. R. I. P.

**Neumarkt a. d. Ybbs.** 12. Dezember 1902. (Brand.) Dienstag, den 9. Dezember 11 Uhr vormittags ertönten Alarmsignale. In der Pappdeckelfabrik der Brüder Mahler in Griesheim bei Ybbs war ein Brand ausgebrochen. Unsere Feuerwehr begab sich rasch auf den Brandplatz, trat aber nicht mehr in Tätigkeit. Das Feuer war mittlerweile schon gelöscht worden.

**Ybbsig.** (Todesfall.) Sonntag, den 7. Dezember verschied Herr Peter Kronfogler, Maurermeister und Hausbesitzer in Ybbsig. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde der allseits geachtete und beliebte Mann am Mittwoch, den 10. d. M. zu Grabe getragen.

### Aus Waidhofen.

**Personales.** Der k. k. Steueramtsbeamte Johann Klegghofer in Waidhofen a. d. Ybbs wurde zum k. k.

Steueramtskontrollor ernannt und als solcher dem k. k. Steueramte Ebreichsdorf zugewiesen.

**Spende.** Von Herrn k. k. Regierungsrat J. Scherber in Wien sind uns 20 Kronen für die Christbaumfeier der Volksschule zugekommen, welchen Betrag wir seiner Bestimmung zuführten.

**Abgänger.** Schon sind 3 Wochen vergangen und noch immer ist man über das Schicksal des Jax'schen Bergverwalters, Herrn Marcher, welcher unter so mysteriösen Andeutungen die Seinen verlassen hat, im Unklaren. Nun steht es wohl fest, daß der Unglückliche, der keine Hoffnung hatte, von seinem Leiden befreit zu werden, das ihm so lange Zeit unsägliche Schmerzen bereitet hat, den Tod gesucht und auch gefunden hat. Unglaublich ist es jedoch, daß die intensiven Nachforschungen, welche nach ihm angestellt wurden, bisher resultatlos blieben. Man wird wohl nicht irreführen in der Annahme, daß Marcher sich irgendwo im Walde, vielleicht in einer unbekanntem Höhle, früher schon ein Plätzchen ausgesucht und dort auch tatsächlich seinen Tod gefunden hat. Uebrigens läßt seine Andeutung in Bezug auf die „Erle“ fast keinen anderen Schluß zu. Der trostlosen Familie wendet sich die Teilnahme der ganzen Bevölkerung zu.

**Südmark-Ortsgruppe in Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Sonntag, den 14. d. M. abends 8 Uhr findet im Gartensaal des Hotel Juszühr die Gründungsversammlung einer Ortsgruppe des deutschen Schutzvereines „Südmark“ statt. Zu diesem Feste ergeht an alle deutschgesinnten Volksgenossen, insbesondere auch an alle deutschen Frauen und Mädchen die geziemende Einladung. Sprechender als Vertreter der Hauptleitung in Graz Herr Dr. Wastian, Schriftsteller und als Vertreter der Südmark-Ortsgruppe „Amstetten“ Herr Alexander Liebhaber, Notar. Subst. Unser Männergesangsverein wird einige nationale Chöre, die Herren Leopold Kirchnerger und Franz Kollnig werden Einzellieder und Herr Dr. Steinbl das „Hegensied“ von E. v. Wildenbruch zum Vortrage bringen.

**Herrnabend.** Die sogenannten „Melzerabende“ erfreuen sich immer eines recht guten Besuchs, weil dort nebst der ständigen Kafostip-Partie, bei welcher immer ein Herr von Ribitzen seine Unterhaltung findet, am langen Stammtisch ein reger Meinungsaustausch stattfindet, der schon öfters zu Wettrennen Veranlassung gab, deren Erträgnis in sogenannten Herrenabenden in Form eines samofen „Zipsersstoffs“ verzapft wurde. Ein solcher Herrenabend vereinigte am Samstag den 6. Dezember wieder circa 40 Herren in dem der sogenannten Krautboding gegenüberliegenden Extrazimmer des Gasthofes Melzer. Von der Voraussetzung ausgehend, daß das köstliche „Raß“ unsofort mündet, wenn die Unterhaltung in entsprechender Weise durch heitere Vorträge gewürzt wird, hatte ein Komitee, an dessen Spitze die Herren Weitmann, Nleder und Wertig standen, für diesen Abend ein sehr gelungenes Programm zusammengestellt, das denn auch die Teilnehmer in animierter Weise bis lang nach Mitternacht beisammen hielt. Den Hauptanteil an dem Abende hatten, wie dies auch beim letzten Herrenabend der Fall war die Herren Weitmann und Nleder. Die Herren Kirchberger, Schinko und Obermayer trugen ebenfalls wesentlich dazu bei, das Programm zu bereichern. In mehreren äußerst gelungenen Kouplets brachte Herr Gutsbeiger Weitmann in selbstgedichteten Refalstrophen, zu welchen er auch teilweise die Musik besorgt hatte, Vorfälle aus dem Leben und Wirken der meisten der Teilnehmer in satyrischer und doch nicht verletzender Form zum Vortrage. Die einzelnen Strophen waren aber nicht etwa Produkte eines die Metrik beiseitesetzenden Reimschmiedes, („Reim Dich, oder ich fresse Dich“) sondern wohlbedachte,

logisch und reichlich mustergiltig aneinandergereimte Verse, welche durch ihren Inhalt und den ihnen innewohnenden Humor unwillkürlich die Zuhörer zum Lachen stimmten. Es war ein Vergnügen zu beobachten, wenn wieder ein getroffenes Opfer unter diesen satyrischen Ergüssen zusammensackte. Jeder aber lachte herzlich mit, denn was darin vorgebracht wurde, entsprach nur der Wahrheit. Dabei weiß Herr Weitmann, der über ein bedeutendes Vortragstalent verfügt, auch die richtigen mimischen Bewegungen zu machen. Herr Weitmann ertete für seine gediegenen Vorträge, in denen eine Unsumme von Fleiß und intensiver Arbeit aufgespeichert war, reichen Beifall, der sein Talent gewiß für weitere derartige Gelegenheiten anspornen wird. Was der Sache noch größeren Reiz verlieh; war der Umstand, daß er auch keinen Anstand nahm, sich auch selbst in einigen Strophen in trefflichster Weise zu charakterisieren. Herr Buchhalter Nleder, ein Dichter, dessen Name auf epischem, lyrischen und humoristischem Gebiete einen guten Klang hat und dessen geistige Produkte seinerzeit im „Kadefahr-Humor“ und in neuerer Zeit auch in den als schwer zugänglich bekannten „Münchner Fliegenden“ Aufnahme finden, brachte eigene Dichtungen zum Vortrage, welche sowohl in Bezug auf Form als Inhalt als mustergiltig bezeichnet zu werden verdienen. Seine auf den Kadefahr- und Automobilspott bezughabenden poetischen Ergüsse, in denen er sich gewöhnlich, was das Vermaß anbetrifft, an irgend eine Schiller'sche oder Goethe'sche Ballade anlehnt und dieselbe parodiert, erzielen stets große Heiterkeit. Seine kleinen Dialektgedichten, äußerst präkünd geschrieben, können als Muster ihrer Art bezeichnet werden. Was Herr Nleder als Stegreifdichter zu leisten imstande ist, davon hat er den Zuhörern auch manches köstliche Proben geliefert. Mit einem Worte: Herr Nleder hat das Zeug in sich, eine Gesellschaft vortrefflich zu amüsieren. Aber auch des Meisters oberösterreichischer Dialektgedichte, Franz Stelzhammer wurde anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtsstages gedacht. Herr Lehrer Kirchberger brachte einige seiner schönsten ernst und heiteren Dichtungen in trefflichster Weise zum Vortrage. Herr Obermayer erfreute die Zuhörer durch den Vortrag eines gelungenen Kouplets, Herr Lehrer Schinko sang ein Lied, in welchem sein schöner Tenor in bester Weise zur Geltung kam. Herr Kirchberger besorgte in bekannt feinführender Weise die Klavierbegleitung bei den einzelnen Piecen. Um das Arrangement des Abends hat sich Herr Josef Wertig jun. die größten Verdienste erworben. Die damals anwesend gewesen Herren werden ihm gewiß sehr dankbar sein, wenn er sie wieder mit einem derartigen „Herrenabend“ überraschen wollte. Zum Schlusse sei auch noch dem „Herren-Verbergsvater“ Melzer für die gebotenen leiblichen Genüsse die Anerkennung ausgesprochen.

**Gründungsliedertafel.** Neunundfünfzig Jahre sind seit jenem denkwürdigen 8. Dezember des Jahres 1843 verfloßen, seit sich gelegentlich eines g-müßlichen Abendessens eine kleine, aber wackere Schar sangesreudiger Männer zusammensand, um in Waidhofen, dem Muster der zwei ältesten Vereine Deutschösterreichs, Bielew und Wien folgend, einen Männergesangsverein zu gründen. Die vormärzliche Zeit war hiezu zwar nicht besonders geeignet, allein die kleine Sängerschar ließ sich dadurch nicht anfechten und wenn auch nach dem Jahre 1848 für die Gesangsvereine drangvolle Zeiten kamen, so kräftigte sich unser Gesangsverein Dank der Energie der Sänger und der musikfreundlichen Bevölkerung der Stadt immer mehr und heute steht der Waidhofener Gesangsverein, der sich von jeher ein Beispiel an seinen nun längst im Grabe modernden Gründern nahm, nicht nur achtunggebietend in der Stadt, sondern auch in der übrigen Sängergewelt da. Aber der Verein

„Allerdings, ich werde auch in wenigen Minuten wieder hier sein.“

Als er die Straße erreichte, kam ihm plötzlich der Gedanke an Gift und Selbstmord und er murmelte vor sich hin: „Großer Gott, Arthur wird doch nicht so töricht sein und wegen diesem Mädchen Gift nehmen?“ Er versuchte den Gedanken los zu werden, doch derselbe bemächtigte sich seiner mit solcher Gewalt, daß er ängstlich den Schritt beschleunigte und bald vor dem Hause des Doktors Sweet stand. Hastig zog er die Klingel, aber niemand ließ sich sehen. Er klingelte wieder und wieder. Sweet war wahrscheinlich ausgegangen und schlief garricht in dem Hause, sondern hielt hier nur seine Sprechstunden ab.

Ernst gab es schließlich auf, den Doktor herauszuklingeln und eilte zu einem anderen Arzt in der Perrystreet, den er zufällig kannte und der ihm vom Fenster heraus versprach, er würde sofort kommen. Der junge Mann stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und kehrte in das Hotel zurück.

Als er das Zimmer betrat, fühlte er sich einigermaßen beruhigt; er fand Arthur jetzt in so tiefem Schlofe vor, daß er sich gar nicht zu erklären vermochte, wie ihn überhaupt der Gedanke an Gift gekommen war. Es war sogar ein wenig Farbe in die Wangen des Kranken zurückgekehrt und als Ernst seine Hand auf die Stirn des Schlafenden legte, konnte er nicht mehr die geringste Spur von Fieber entdecken.

„Ah, doch!“ murmelte er, „ich glaube, ich habe mich unnütz geängstigt. Armer Junge! Dieses alberne Mädchen hat ihm so den Kopf verbrocht, daß er für den Augenblick halb wahnsinnig geworden ist. Ich glaube, für seinen Zustand ist der Schlaf das beste Mittel.“

Es tat ihm jetzt fast Leid, den Arzt bestellt zu haben und er wünschte, es möchte etwas dazwischenkommen, um das Erscheinen desselben zu verhindern. Schon hoffte er seinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen, als sich plötzlich schwere Schritte auf der Treppe hören ließen.

„Da kommt er“, dachte Ernst; aber in demselben Augenblick machten die Schritte vor der Nebentür halt und man hörte das Klirren von Schlüsseln.

„Ach, ich wünschte, der Doktor käme jetzt, wenn er überhaupt noch kommt“, murmelte Ernst, „er kann mich doch unmöglich mißverstehen haben; ich habe ihm doch noch ganz genau die Adresse gesagt: Hudson-Hotel, Zimmer Nummer neunzig.“

Hudson-Hotel, Zimmer zweiundneunzig, Bryden.“ Wie ein Echo seiner eigenen Worte schlugen diese Worte in schweren, gurgelnden Tönen an sein Ohr. Ernst blieb erstaunt stehen.

„Bryden! — und Zimmer zweiundneunzig“, murmelte er. Das war das Zimmer, welches dem seinigen gegenüberlag und er konnte jetzt deutlich hören, wie ein Mann mit dem schweren, taumelnden Schritt eines Trunkenen in demselben auf und abging.

Ernst hielt den Atem an und lauschte. „Es muß da sein, ich muß es finden“, hörte er die Stimme murmeln, denn durch die Tür war jedes Wort zu vernehmen.

„Allmächtiger Gott, das ist ja Jim Brydens Stimme“, hauchte Ernst, wie kommt denn der hierher?“

Eine seltsame Aufregung hatte sich seiner bemächtigt, mit zitternder Hand schraubte er die Gasflamme in die Höhe, rückte vorsichtig einen Stuhl gegen die Türe, nahm auf demselben Platz und blickte in ängstlicher Erwartung durch das Schlüsselloch. Er hatte sich nicht getäuscht, es war in der Tat Jim Bryden und zwar im Hochzeitanzuge und so betrunken, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte.

Ernst's erste Bewegung war, die Tür zu öffnen und den Namen seines Freundes laut zu rufen. Wahrscheinlich hätte er diesem Antriebe auch nachgegeben, wenn nicht ein lautes Bedenken ihn eines Besseren belehrt hätte.

Bryden war nämlich in nächstem Zustande ein festensguter Mensch, doch wenn er etwas getrunken hatte, war er aufgeregter und lächerlicher. Ernst aus eigener Erfahrung war zu gut wußte und Bryden war jetzt derart betrunken, daß er beinahe zur Erde fiel. Auch mußte Ernst auf den armen Arthur Rücksicht nehmen, wenn seine Anwesenheit im Hotel bekannt wurde, so konnte das die unangenehmsten Folgen haben.

„Ich werde mich nicht weiter um ihn kümmern“, dachte Ernst, „aber was zum Teufel bringt ihn denn hierher und was hat er hier zu suchen?“

Diese Frage war nicht unwichtig, denn nach einem weiteren Blick in das Zimmer erkannte Ernst, daß es sich für Bryden nicht um einen kurzen Aufenthalt im Hotel handelte, da in der Ecke ein ganz neuer Koffer stand, während an einem Kleiderriegel mehrere Röcke hingen.

Noch immer sah Ernst angestrengt durch das Schlüsselloch. Er bemerkte jetzt, daß Jim Bryden in allen Taschen wühlte, um augenscheinlich etwas zu suchen, was er aber nicht fand. „Ich muß es, ich muß es finden“, hörte Ernst wieder murmeln; „der Teufel hole ihn, wenn er Briefe von ihr hat und meine Vermutungen sich bestätigen; ich werde ihn töten und sie ebenfalls. Aber zum Teufel, wo ist der Schlüssel?“

In diesem Augenblick schien er ihn gefunden zu haben, denn er taumelte auf den Koffer zu und fiel mit dumpfem Knall auf denselben nieder, so daß das ganze Zimmer erbebte. „Du betrunken, zu betrunken“, murmelte er, „ich werde es morgen versuchen, aber kommt er heute, so töte ich ihn.“

Damit raffte er sich mühsam auf und taumelte nach dem Bett, auf das er mit dumpfen Fall niedersank. Schon nach wenigen Minuten hörte man jenen schweren Atem, der Betrunkenen eigen zu sein pflegt. Noch volle zehn Minuten blickte Ernst durch das Schlüsselloch, aber der Schlaf erweckte nicht mehr.

„Das übersteigt doch alles“, murmelte Ernst, als er schließlich den Stuhl von der Türe wegdrückte. „Jim Bryden in dem einen Zimmer betrunken und Arthur in noch schlimmerem Zustande in dem anderen. Das ist ein wahrer Spuk; mir ist, als wenn ich träumte.“

Ernst hatte sich in einen Lehnstuhl gesetzt und wartete noch immer auf den Doktor, der nicht kommen wollte. Schließlich aber bemächtigte sich auch seiner der Schlämmer, aus dem er plötzlich durch einen lauten markerschütternden Schrei aufgeweckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

vergift seiner Gründer nicht und begeht den Tag der Gründung alljährlich am 8. Dezember in entsprechender Weise. Anfangs wurde diese Gründungsfeier nur im engeren Rahmen der ausübenden Sänger gefeiert, später wurde dieselbe als sogenannter Herrenabend aller ausübenden und unterstützenden Mitglieder abgehalten und seit vier oder fünf Jahren hat sich daraus ein regelrechtes Konzert für alle unterstützenden Mitglieder herausgebildet. Ein solcher Abend vereinigte wieder die unterstützenden Mitglieder am 7. Dezember im Saale des Hotels zum goldenen Löwen. Das neun Nummern umfassende Programm, an welchem sich auch das unter der Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Kliment stehende Hausorchester mit zwei prächtigen Nummern beteiligte, war sehr glücklich gewählt, die Durchführung desselben war eine in jeder Beziehung gebiegene und tadellose. Beprechen wir zuerst den Gast des Vereines, das Hausorchester. Dasselbe kann wohl eigentlich nicht mehr gut als Gast bezeichnet werden, nachdem es sich durch seine oftmalige Mitwirkung und durch seine stets dem Vereine gegenüber an den Tag gelegte Anhänglichkeit im Vereine das Bürgerrecht „erpielt“ hat und die Mitglieder desselben zum Großteile den ausübenden Sängern angehören. Kapellmeister Kliment wußte auch diesmal wieder mit seiner schneidigen Musikerschule den Zuhörern Achtung und Bewunderung abzurufen. Dies hat sich bei diesem Konzerte besonders an den zwei zum Vortrage gebrachten Nummern: „Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart und Elsas Brautzug zum Münster aus „Lohengrin“ von R. Wagner gezeigt. Die Ouverture zur Zauberflöte stellt an die Mitwirkenden in technischer und ästhetischer Beziehung große Anforderungen, die aber spielend bewältigt wurden. Ueber die schwierigsten Stellen faußten die Spieler darüber hinweg, als ob sie mit diesem Tonwerke wer weiß wie lange verschwägert wären. Und nun gar Wagners reizendes Motiv aus Lohengrin! Hier konnte man so recht das innige Verständnis bemerken, das die Mitglieder des Orchesters selbst für schwierige, klassische Musik bekunden. Der Beifall, welcher sich bei dieser Nummer erhob, war ein so großer, daß die armen Musiker, welche während dieser langen Nummer in der Nähe des hisepieenden Ofens ohnehin ordentlich gedunstet hatten, nochmals ihre Instrumente auspacken und neuerdings ihre Fertigkeit beweisen mußten. Das Hausorchester hat nicht nur seiner übernommenen Pflicht genüge geleistet, sondern sich wieder als vortreffliche Stütze des Männergesangvereines bewiesen. Was die Männerchöre anbelangt, — der Damenchor trat in diesem Konzerte leider nicht auf, — so muß konstatiert werden, daß die Auswahl derselben eine vorzügliche war. Chormeister Kirchberger zeigte sich bei denselben nicht nur als vorzüglicher Dirigent, sondern auch als feinfühler Komponist. Sämtliche von ihm geleiteten Chöre, darunter besonders seine sinnige Komposition: „Minnelied“ trugen ihm und den Sängern reichen Beifall ein. Herr Kollnig, dessen einschmeichelnden Bariton wir schon des öftern zu bewundern Gelegenheit hatten, sang zwei Lieder des Chorleiters Kirchberger: „Waldesstille“ und „Waldvogel“ mit tiefer Empfindung und innigem Ausdruck. Ein Quartett, bestehend aus den Herren Gussenbauer, Kirchberger, Kraus und Schinko erfreute die Zuhörer durch den Vortrag zweier reizender Kantatenlieder. Das Programm beendete der nationale Chor „Deutsches Heerbannlied“ von Weimurm, von Herrn Chorleiter-Stellvertreter Lehrer Freunthaller mit dem richtigen Verständnis dirigiert. Die Herren Weigand und Freunthaller besorgten bei den einzelnen Nummern in bester Weise die Klavierbegleitung. Herr Schinko, ein schätzbares Mitglied des Vereines, hat sich insofern um den Verein große Verdienste erworben, als er den weiten Weg von dem Orte seiner jetzigen Tätigkeit hierher zurücklegte, um seine Pflicht als Sänger zu erfüllen. In einer Zwischenpause ergriff Herr Vorstand Altenecker das Wort, um in der ihm eigenen, sympathischen Weise allen Förderern des Gesangvereines den herzlichsten Dank auszusprechen. Er dankte in erster Linie den unterstützenden Mitgliedern, dem Damenchor, dem Hausorchester, den Sängern und Herrn Chormeister Kirchberger. Herr Direktor Prajch dankte im Namen der unterstützenden Mitglieder und erklärte, daß der Verein weniger den unterstützenden Mitgliedern, als diese dem Vereine zu Dank verpflichtet seien, da sich die Zuhörer an den ausgezeichneten Leistungen der Sänger und des Hausorchesters erfreuen, während letztere nur Mühe und Plage dabei haben. Der schöne Verlauf der Gründungsfeier hat von Neuem den Beweis erbracht, welch ein inniges Band den Verein mit seinen unterstützenden Mitgliedern verknüpft.

**Von der Volksschule.** Herr Hans Schneider, Unterlehrer in Wieselburg, welcher in der letzten Sitzung des hiesigen Bezirksrates zum Unterlehrer in Waidhofen ernannt wurde, hat auf die Stelle verzichtet, sodaß dieselbe nochmals ausgeschrieben werden mußte.

**Strenger Winter in Sicht.** Wie es die Wetterpropheten vorausgesagt haben, so ist es wirklich eingetroffen. Der größtenteils verregnete Sommer des heurigen Jahres hat einem äußerst strengen Winter Platz gemacht. Seit drei Wochen herrscht eine Kälte, wie sie anfangs Dezember schon viele Jahre nicht zu verzeichnen war. Temperaturen wie 9 bis 11 Grad unter Null, wie sie das Thermometer heuer schon zeigte, kamen im Vorjahre überhaupt nicht vor. Schon die Tatsache allein, daß die Wirte, Bräuer, Fleischhauer etc. bis Mitte Dezember ihren Bedarf an Eis gedeckt haben, beweist die niedere Temperatur, die bis jetzt geherrscht hat. Am Eisplage tummeln sich schon lange Zeit die Schlittschuhläufer und halten sich für die total verpöfchten Saisonen der Vorjahre schadlos. Aber nicht überall wird der zeitliche Winter mit Freuden begrüßt. Jene Industrieellen, welche ihre Werke mit Wasserkraft betreiben, können ein Liedchen vom Wassermangel erzählen. Die Bauern, besonders jene höher gelegenen Bauerngehöfte, haben mit dem Wassermangel die größten Kalamitäten. Sie sind gezwungen, das Wasser oft weit aus

dem Tale für Menschen und Vieh herbeizuschaffen. Und was nun die armen Leute anbelangt, so werden denselben durch die abnorme Kälte infolge Mehrbedarf von Heizmitteln Ausgaben verursacht, die viele nicht erschwingen können. Daß ein solcher Winter auch in Bezug auf Bekleidung größere Anforderungen stellt, liegt auf der Hand. Wenn die Kälte so anhält, so wird der Winter manchem in unangenehmer Erinnerung bleiben.

**Abschiedsfeier.** Dienstag, den 9. Dezember fand sich eine auserlesene Gesellschaft in Hierhammers Gasthof ein, um den Abschied des Herrn Willy Hartl festlich zu begehen. Herr Hartl hat während der kurzen Zeit seines Hierseins zahlreiche Freunde gewonnen und sie kamen alle den letzten Abend mit ihm zu verbringen. In schwingvollen Reden pries man die Verdienste des Scheidenden und bedauerte einen so angenehmen Gesellschaftler verlieren zu müssen, an den der ehrenvolle Ruf in die Residenz erging. Der Gefeierte dankte tiefbewegt und betonte, daß es ihm sehr schwer falle, unser schönes Städtchen und deren lieben Bewohner, die im teuer geworden seien, zu verlassen. Er werde stets seinen Aufenthalt in Waidhofen unter die schönsten und angenehmsten Erinnerungen seines Lebens zählen. Die Stimmung war naturgemäß etwas gedrückt wie immer, wenn ein lieber Freund von dannen zieht, doch brachten einige auf gebrachte humoristische Dichtungen unseres heimischen Poeten Willy Riederer bald Heiterkeit und übermüthige Laune in die Gesellschaft. Erst zu später Stunde trennte man sich mit einem fröhlichen „Auf baldiges Wiedersehen!“

**Zum Schlachthofbau in — Baden.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Gemeinderat der Stadt Baden den Schlachthofbau nicht wegen Verteuerung des Fleisches vertagt, sondern bis der Nachbarort Weikersdorf mit Baden vereinigt wird, wird der Gemeinderat diese Angelegenheit weiter verhandeln. Nachdem die diesbezügliche Notiz in unserer letzten Nummer derart aufgefaßt wurde, daß uns vorgehalten wird, daß wir Gegner des Fortschrittes sind und winselnde Werte Einrichtungen anfeinden, so diene allen jeuen zur Kenntniß, die uns solche Vorwürfe machen, daß wir moderne Einrichtungen in jeder Beziehung begrüßen, wenn diese unbedingt notwendig sind und insbesondere nicht auf Kosten der Steuerzahler geschehen und nicht den Minderbemittelten treffen. Wenn uns ferner die Garantie geboten wird, daß eine Preissteigerung durch Erbauung eines Schlachthofes nicht eintritt, sind wir gern bereit, unsere Schlußbemerkung in fraglicher Notiz zu widerrufen und wenn diese Notiz von Baden mit unerer Frage betreffs eines Schlachthofbaues in Waidhofen verknüpft wird, so können ja die Waidhofner mit der Erbauung eines Schlachthofes auch noch zuwarten, bis Zell an der Ybbs mit Waidhofen vereinigt wird.

**Eisenbahner-Kongreß.** Am 7., 8. und 9. Dezember fand in Wien der zweite Eisenbahner-Kongreß Oesterreichs statt. Bei denselben waren 30.000 Eisenbahner durch Delegierte vertreten. Am Samstag, den 6. Dezember fand der 11. Reichskongreß der Lokomotivführer in Wien statt. An demselben nahmen 100 Delegierte teil. Bei demselben wurde die Gehaltsfrage erörtert, das Kilometergeld, die Dienstdauer, die Verstaatlichung der Eisenbahnen erörtert. Nach einem Mejerate des Lokomotivführers Behr aus Marzujslag wurde mit 48 gegen 43 Stimmen beschlossen, sich der bestehenden Eisenbahnerorganisation anzuschließen. Ferners wurde beschlossen sich an dem obgenannten Eisenbahnerkongreß zu beteiligen.

**Kapellenweihe.** Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Dezember l. J. fanden anlässlich der Neueinweihung der Marienkapelle große kirchliche Feierlichkeiten statt. Wir bringen in der nächsten Nummer hierüber einen ausführlichen Bericht.

**Weihnachtskneipe des Turnvereines.** Wie wir bereits mitteilten, findet die Kneipe des Turnvereines Sonntag, den 21. Dezember abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ statt. Zu derselben haben sämtliche Mitglieder des Vereines nebst ihren Angehörigen und von denselben eingeführte Gäste freien Zutritt. Verschiedene Ueberraschungen werden zur Hebung der Stimmung wesentlich beitragen.

**Eislaufverein.** Die Leitung des Eislaufvereines teilt uns mit, daß an Sonn- und Feiertagen, an welchen es die Temperatur und die Beschaffung des Eises zuläßt, der Eislaufplatz von 10—12 Uhr Vormittag geöffnet wird. Diejenigen Besucher des Platzes, welche nicht Mitglieder des Vereines sind, haben eine Tageskarte zu lösen, die jedoch nur für den Vormittag gültig ist. Schülerkarten haben keine Gültigkeit.

**Jahreshauptversammlung des Männergesangvereines.** Am Donnerstag, den 11. Dezember wurde in Gegenwart von 39 ausübenden Sängern die Jahreshauptversammlung des hiesigen Männergesangvereines abgehalten. Nach Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Postverwalter Altenecker und Abfindung des Vereinswahlanspruches wurde in die Verhandlungen eingegangen. Nach Genehmigung der vom Schriftführer verlesenen letzten Verhandlungsschrift folgte ein sehr ausführlicher Bericht des Vorstandes, der mit lebhaften Heifrufen entgegengenommen wurde. Hierauf erstatteten ihre Berichte die Herren: Chormeister Kirchberger, Säckelwart Stenner, Archivar Hamertinger und Reisesäckelwart Steinmaßl. Ueber Antrag der beiden Herren Rechnungsprüfer Flegler und Tippel wird sowohl Herrn Stenner als auch Herrn Steinmaßl die Entlastung und der Dank ausgesprochen. Die Wahl der einzelnen Funktionäre ergab folgendes Resultat. Vorstand: Herr Josef Altenecker, Stellvertreter: Herr Adam Zeitlinger, Kassier: Herr Wilhelm Stenner, Archivar: Herr Johann Hamertinger, Schriftführer: Herr Franz Pohl, Reisesäckelwart: Herr Franz Steinmaßl, Kassarevisoren: die Herren Flegler und Tippel, Sangrate: die Herren Prajch, Kopecky und Payer. Da Herr Völker auf eine Wiederwahl als Fahnenträger ver-

zichtet hatte, wurde an seine Stelle Herr Brandstätter, zu dessen Stellvertreter Herr Josef Riedmüller gewählt. Nachdem noch die zu ändernden Paragraphe der Satzungen besprochen worden waren, folgte Schluß der Hauptversammlung.

**Theater.** Am Donnerstag wurde von dem Theaterensemble Handl in Zell a. d. Ybbs das zugkräftige Stück „Therese Krone“ gegeben. Der Besuch war ein recht guter, die Aufführung in allen Theilen eine sehr gute. Besonders die Toiletten der Frau Direktorin waren sehr geschmackvoll und fanden den Beifall der Zuhörer. Sonntag abends gelangt „Therese Krone“ zum zweitenmale zur Aufführung. Samstag wird unter Mitwirkung der beiden Damen Makarius und Steger das beliebte Stück „Im Edelgrund und tiefen Wald“ und Sonntag nachmittags nach dem heiligen Segen als Kindervorstellung „Schneewittchen“ gegeben. Wir können den Besuch der Theatervorstellungen bestens empfehlen.

**Christlicher Arbeiterverein.** Morgen Sonntag, findet in den katholischen Gesellenvereins-Lokalitäten die Wiederholung des Rauheneggerschen Volksstückes „Jägerblut“ statt, nachdem die Aufführung desselben am 7. Dezember so ausgezeichnet gelungen war. Ein recht guter Besuch ist auch diesmal zu erwarten, da die Mitwirkenden in jeder Beziehung ein ausgezeichnetes Zusammenspiel haben.

**Verloren.** Vergangenen Donnerstag, abends, hat ein armer Realschüler zirka 18 Kronen verloren. Da demselben obiger Betrag zur Bezahlung einer Rechnung übergeben wurde und derselbe nicht in der Lage ist, diesen Betrag zu ersetzen, so wird der redliche Finder gebeten, diesen Betrag in unsere Buchdruckerei zu übergeben.

**Schon der Philosoph Feuerbach sagt:** „Es geht den Büchern wie den Jungfrauen“ gerade die besten, die würdigsten bleiben oft am längsten sitzen, aber endlich kommt doch noch Einer, der sie erkennt und aus dem Dunkel der Verborgenheit an das Licht eines schönen Wirkungskreises hervorzieht.“ Diese Worte fielen uns ein, als soeben der neue Verlags-Weihnachtkatalog der alten Buchhandlungsfirma A. Hartleben in Wien, sowie der große Sortimentskatalog derselben Firma für das Jahr 1903 uns zugiengen. Was für geistige Kraft, was für Wissen, was für Unternehmungsgeist und Kapital sind enthalten in den Hunderten und Tausenden von Titeln, welche sich in den Seiten dieser Bücherverzeichnisse verlockend darbieten und wie verschiedenartig ist doch das Schicksal dieser Werke, die nach dem Wort des Philosophen manchmal je länger am Lager bleiben, je würdiger der Verbreitung sie sind. Doch bleiben wir bei der Sache. Es ist gerade in unserem Lande ein schwieriges Ding mit dem Buchhandel im allgemeinen, mindezt eben so schwierig als mit den Büchern im besonderen. Da muß man es denn dankbar anerkennen, wenn eine Buchhandlungsfirma wie A. Hartleben in Wien, sich seit ihrem hundertjährigen Bestande unausgesetzt bemüht Neues und immer Neues zu schaffen, Schönes und immer Schöneres zu verbreiten. Wüde das große Publikum diese Bestrebungen anerkennen und möchten viele unserer Leser die kleine Mühe nicht scheuen die beiden erwähnten Kataloge durch Postkarte aus der Buchhandlung A. Hartleben in Wien I. Seilerstätte 19 zu verlangen, welche dieselben dann umgehend gratis und franco zu sendet.

**Es ist bekannt,** daß gegen Gicht und rheumatische Schmerzen selbst bei veralteten Leiden ein hervorragend lindernd wirkendes Mittel die Zoltán-Salbe ist. Per Flasche 2 Kronen. Apotheker Zoltán, Budapest. Depot: Wien, Apotheke Lugel 3.

**Straf-Chronik**  
**des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urteile.** Am 26. November. Michael Reisinger, Schlosserlehrling aus Steyr, Vergehen der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, 3 Tage strenger Arrest. Johann Thalhammer, Bauer aus Rohrbach a. d. Gölßen, Betrug, 3 Monate Kerker. Franz Wurliger, Fleischhauergehilfe aus Persching, Betrug, 6 Monate Kerker. Karl Graf, Hauersohn aus Aigen, Heinrich Gruber und Josef Mandl, Hauersöhne aus Furtch, Diebstahl, freigesprochen. — 29.: Gottfried Stamberg, Hilfsarbeiter aus Traisen, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 14 Tage Arrest. Rosina Großfesteiner, Dienstmagd aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Johann Pils, Maurer aus St. Andrä, bei Tulln, öffentliche Gewalttätigkeit, 2 Monate schweren Kerker. Johann Pafil, Maurer aus St. Andrä bei Tulln, öffentliche Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Ferdinand Schöll, Büchsenbindergehilfe aus St. Pölten, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker.

**Aus aller Welt.**

— **Der Roman eines Kindes** erregte vor dem Schöffengericht in Berlin allgemeine Teilnahme. Unter der Beschuldigung des Diebstahles in zahlreichen Fällen stand ein 14-jähriges Mädchen vor den Richtern. Es war geständig, in einem Geschaft eine Reihe von Diebstählen ausgeführt zu haben. Es entspann sich nun zwischen dem Vorsitzenden und der Angeklagten folgende Zwiesprache: Vorsitzender: Was wolltest Du mit den gestohlenen Sachen beginnen? — Angeklagte: Verkaufen! — Vorsitzender: Um das Geld zu vernaschen? — Angeklagte: Nein, ich wollte meinem Kinde zu essen kaufen! — Vorsitzender: Welchem Kinde? — Angeklagte: Meinem Kinde! — Vorsitzender (mit größtem Erstaunen): Was, Du hast schon ein Kind? — Angeklagte: Ja! Dabei brach sie in solch heftiges Schuchzen aus, das kein Wort mehr aus ihr herauszubringen war. Ein Arzt, der in der Familie der

Angeschlagene ärztliche Hilfe geleistet und die Angeklagte selbst wiederholt behandelt hat und daher als Sachverständiger geladen war, teilte dem Gerichtshof mit, daß die Angeklagte als Schulkind von einem verheirateten Manne verführt wurde und — als sie Mutter wurde — vom Vater verstoßen worden sei. Sie dürfe sich im Elternhause nicht mehr sehen lassen. Der Verführer werde hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgehen, da die Anklage gegen ihn erhoben worden sei. Was die Angeklagte selbst betreffe, so sei sie epileptisch veranlagt. Wenn auch nicht angenommen werden könne, daß sie sich bei Begehung der Diebstähle in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welche ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, so müsse doch erwogen werden, daß sie infolge ihrer epileptischen Veranlagung in ihrer geistigen Entwicklung zurückgeblieben sei. Es müsse sonach angenommen werden, daß ihr die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht mangelte. Der Gerichtsarzt äußerte sich in demselben Sinne. Auf Grund dieser Gutachten sprach der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt die Angeklagte frei, beschloß aber, sie der Polizei zwecks Unterbringung in einer Erziehungsanstalt zu überweisen.

**Der Schah von Persien** hat eine geradezu revolutionäre Umwälzung in seinem Haushalte vorgenommen. Er hat die Zahl seiner Frauen, über 1700, auf 60 reduzierte. Die entlassenen 1640 Frauen werden an verdiente Beamte verteilt. Die Finanzen des Schahs werden jetzt wieder besser werden.

**Ein Doppelleben.** In Philadelphia wurde George Dickinson, einer der grachtigsten Kaufleute der Stadt, bei einem Einbruch dieser Tage ertappt und verhaftet. Dickinson, der Abkömmling einer alten und vermögenden Familie, zeigte von Jugend an verbrecherische Instinkte, kam jedoch, zum Teil infolge seines Familieneinflusses, mit der Justiz niemals in Konflikt. Vor zwei Jahren trat er als Associé in eine alte und angesehene Firma von Hemdenfabrikanten ein und galt als tüchtiger und strebsamer Geschäftsmann. Wie sich jetzt herausstellt, war er fast allmählich an Einbrüchen beteiligt — in Frankfurt und in London; unter seinen Diebstahlsgehilfen kannte man ihn nur als „Gentleman George“. In seiner Wohnung fand die Polizei große Quantitäten von Silberwaren, Juwelen und kostbaren Teppichen, durchwegs Deutscher Arbeit aus seinen nächtlichen Ausflügen.

**Billig und ausgezeichnet gut** ist Haarmann & Reimer's Vanillinzucker, welcher heute bereits die früher gebräuchliche Vanille immer mehr verdrängt, die nicht nur sehr teuer, sondern in ihrer Wirkung aufregend und daher sehr schädlich ist. Das reine Vanillin, mit Zucker verbunden, bietet den köstlichen Wohlgeschmack der Vanille, übertrifft dieselbe an Reinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit. Zu Bäckereien und Mehlspeisen nehme jede Hausfrau nur Haarmann & Reimer's Vanillinzucker in den kleinen Originalpackchen à 24 Heller, entsprechend zwei Stangen Vanille. Der vorzüglichste und wirklich empfehlenswerte Artikel ist in allen besseren Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben. Man achte genau auf vorgenannte Firma, denn es gibt wertlose Nachahmungen in täuschend ähnlicher Packung.

**Wie die Einwanderer in Amerika das Land der Freiheit sehen.** Wer da glaubt, das man als Einwanderer in Amerika nur so gemütlich aufsteigen und sofort in den Straßen Newyorks herumspazieren kann, der irrt sehr. Vor der Einfahrt in den Hafen von Newyork werden sämtliche Passagiere des Fährschiffs in Staatsdampfern nach der Ellisinsel gebracht und dort in dem Einwandererhause festgehalten. Nun geht es zuerst an die Untersuchung durch Ärzte, sodann an Verhöre durch die Einwanderungs-Kommissäre. Personen, die von Verwandten abgeholt werden, können sofort nach Newyork hinübergehen. Arbeiter, die sich nicht ein Engagement in Vorhinein gesichert haben, werden unbarmherzig zurückgeschickt, ebenso Leute, die weniger als 30 Dollars (150 Kronen) bei sich haben; auch Verbrecher werden als „lästige Personen“ einfach zurückgeschickt. Die Produzenten in dem Einwandererhause auf der Ellisinsel dauern ziemlich lange und indeß haben die Einwanderer Gelegenheit, durch ein enges Gitter die Statue der Freiheit zu betrachten, die ihnen im Hafen von Newyork entgegenwinkt.

**(Tiefbohrung des Merars bei Wels.)** Im Monat November laufenden Jahres ist das Bohrloch nächst dem Bahnhause in Wels von 260 Metern auf 580 Meter, das ist um 320 Meter mit der Vordröhre von 179 Millimetern Lichter Durchmesser niedergedrückt worden. Größere Menge von Erdgas wurden in den Tiefen von 329 Metern und 370 Metern erhoben. Die Gasausströmung nahm beim weiteren Niedergehen des Bohrloches beständig ab und kam mit dem Fortschreiten der Vordröhre in 470 Meter Tiefe zum Stillstande. Von letzterer Tiefenote bis zur Tiefe von 580 Metern fand ein merklicher Gasaustritt statt.

**Das Schloß von Aquila (Abruzzo.)** Eine unheimliche Entdeckung machte kürzlich ein Korporal des Militärdistrikts, welcher jetzt das alte Schloß von Aquila zu seiner Verfügung hat. Verschiedene Vorräte sind im Souterrain aufbewahrt und es fiel dem Betreffenden auf, daß unter diesem sich noch große Räume befinden mußten, die sorgfältig zugemauert und unzugänglich waren. Er konnte seiner Neugier nicht länger widerstehen, machte ein Loch und trat mit einer Fackel hinein. Wie groß war sein Entsetzen, als er sich in der Mitte von unzähligen Leichen befand, einige davon Skelette, andere mumifiziert, teils aufgebahrt, teils wild durcheinandergeworfen. Manche davon sind merkwürdig gut erhalten und an Stellen sind Zeichen eines gewaltsamen Todes, auch verschiedene Stellungen deuten auf ausgestandene Qualen. Eine Untersuchung hat herausgestellt, daß es sich um die Reste jener Unglücklichen handelt, die im 16., 17. und 18. Jahrhundert ihren Tod im Schlosse fanden, sei es durch Henkerhand, sei es durch ewiges

Verschwinden in dem traurigen Kerker wegen politischer Verbrechen, auch aus Rache oder Haß der Gouverneure der Stadt. So fand man eine halb verwesene, wohl mit Blut geschriebene Inschrift, aus der man noch herauslesen kann: „Ich, Pietro Parisio, wurde 18. November 1706 eingekerkert. . . . Otterio und meine Frau starben nach vier Tagen. . . in diesem Kerker nicht wie Tränen.“ Noch viele Teile des Schloßes sind zugemauert und wird sich diese plötzliche Entdeckung zu weiteren Nachforschungen führen.

**Der Zusammensturz eines Turmes in Sizilien.** Aus Catania wird gemeldet: Von Vicodia Cuba kommt die Nachricht, daß der antike Turm von großem künstlerischem Interesse, der als nationales Monument betrachtet wurde, plötzlich eingestürzt ist. Die Trümmer verletzten einige benachbarte Häuser, doch war kein Menschenleben zu beklagen. Die Stadt ist tief traurig über den unersehblichen Verlust.

**Unerwartete Wirkung.** Im „St. Hubertus“ lesen wir: Jagdpächter A. (zum Jagdnachbar B.): „Sie wissen, Berrichter, daß ich an Ihrer Jagdgrenze, beim Kartoffelacker dort oben, einen Hochstand habe. Früher sind die Hirche dort jeden Tag ausgetreten, seit acht Tagen aber, da Schutzzeit ist, habe ich keinen Schwanz mehr zu Gesicht bekommen: Ich glaube, Sie haben mir dort Teufelsdreck oder sonst was aufgestreut!“ — Jagdnachbar B.: „Ich? Teufelsdreck? Nein, daran habe ich noch gar nicht gedacht, aber ich danke für den guten Rat.“

**Der schlaue Gutsbesitzer.** In einem eoburgischen Dorfe hatte ein Gutsbesitzer seine liebe Not mit seinem Nachbar, dessen Hühner durch den defekten Gartenzaun hindurch bei ihm täglich zu Gast waren und ihn seine sorgfältig hergerichteten Sämereien zerhackten. Er hatte den Bauer schon wiederholt gebeten, den Zaun auszubessern, immer aber die Antwort erhalten: „No ja, wenn man mal Zeit hammt, werd's emol gemacht.“ Es kam aber nie dazu, und da er um des Friedens willen keine ersteren Mittel anwenden mochte, war er schon dabei, sich resigniert in das Unvermeidliche zu fügen. Da kam ihm plötzlich noch ein guter Gedanke. Er entnahm der Vorratskammer zwei große prächtige Eier, die eben erst gekauft worden waren, ließ sie seine Kleintiere zu dem übelwollenden Nachbar tragen und diesem ausrufen, da wären die Eier, die seine, des Nachbarns Hühner, im Garten geerzt hätten. Der Bauer machte ein verdugtes Gesicht und sagte in Wort am andern Morgen aber war der defekte Gartenzaun repariert.

**Ein Pariser Straßenbild.** Es ist neblig und Regenwetter und die Laternen, die soeben angezündet worden sind, scheinen aus wie rötliche Fettspecke auf einem grauen Hintergrund. Um diese Zeit werden die großen Boulevards gerade recht lebendig. An der Ecke einer Nebenstraße, wo Alles vorbeiflüht, aber doch Raum auf dem Trottoir bleibt, macht ein alter Herr in Zylinder und Pelzmantel, mehr würdig als eleganten Aussehens, für einen Augenblick Halt. Er scheint nur Atem schöpfen zu wollen, aber zugleich sieht er sich sehr aufmerksam nach rechts und links um, und dann läßt er, wie unabsehlich, die neueste Nummer des „Frangais“, die er in der Hand trug, zu Boden fallen. Er blickt sich, um sie aufzuheben, aber es will ihm nicht gelingen, der alte Rücken ist offenbar zu steif. Trotz mehrmaliger Versuche erreicht seine Hand den Boden nicht. Ein paar Passanten bücken sich ebenfalls nach dem Blatt — es ist ja peinlich, wenn ein alter Herr sich so anstrengen muß — aber ungeduldig und launend lehnt er jede Hilfe ab und versucht es immer wieder auf's Neue. Die Szene ist beinahe komisch. Ein halbes Duzend, dann ein Duzend Leute bleiben stehen. Nun endlich macht er eine große Anstrengung, bückt sich so tief wie möglich, taucht dabei in die Knie, — und im selben Augenblick schlüpft aus seiner Brusttasche eine hellbraune Schlange, über einen Meter lang. Der alte Herr ist auf einmal sehr gewandt, er faßt die Schlange mit sicherem Griff, legt ihren Kopf auf die Zeitung, und streicht ihn. Alle Zuschauer sind zurückgefahren. Er beruhigt sie: „Nein, es ist ein harmloses Tierchen, eine ganz junge Boa Constrictor, nicht giftig; ein Freund hat sie ihm erst vor ein paar Wochen aus Amerika geschickt und sie ist schon ganz zahm. Nur keine Angst!“ Er holt ein Stück Kreide aus der Tasche und schreibt mit kalligraphischen Schriftzügen den Namen der Schlange kreisförmig um dieselbe herum auf's Trottoir. Immer mehr Leute sammeln sich an. Der alte Herr hält eine lange Rede über die Schlangen im Allgemeinen und Besonderen. „Was das merkwürdigste ist, die meine hat den Kopf eines Krokodils, sehen Sie nur!“ Er reißt der Schlange den Rücken auf und einige junge Mädchen kreischen laut vor Schreck. Das gibt zu einigen zarten Wigen von Seiten des Schlangenbändigers Anlaß, das dankbare Publikum läßt, mindestens hundert Menschen stehen schon ringsum und hören zu. Ein gelangener, vielseitiger Raub. Er ist unerschöpflich, spricht spanisch, lateinisch und französisch durcheinander, mollert sich über das Publikum und sich selbst, gibt Rätsel auf und läßt sie selbst, läßt die Schlange unter seinem Hemdtrage verschwinden und bringt sie durch einen Rockärmel wieder zum Vorschein, er schließt sich an, sie zu verschlucken, beinaht sich aber plötzlich eines Besseren und holt aus der Rocktasche Reflektanzettel für ein neues, von ihm selbst erfundenes Zahnpulver, das er sofort am ersten Besten zu erprob'n sich erläßt. Ein junges lustiges Mädchen weigert sich lachen, sich von ihm die Zähne putzen zu lassen, aber es weicht sich sofort ein junges Bürsch, ein Ausdräger in Worte und grade soll das Schauspiel beginnen, — da erscheint an der Ecke ein Stadtschergenant, der sich neugierig der Gruppe nähert. Schlange, Zeitung, Zahnpulver verschwinden im Nu in derselben Brusttasche, der Volkseredner von vorn in wieder der alte Herr, der schlürft und hüftelnd seines Weges schleift, der Polizist sieht sich vergebens danach um, wer wohl den Zusammenlauf verursacht haben könnte, aber er läßt nur kopfschüttelnd auf dem Trottoir: „Boa Constrictor“. Hundert oder hundertundfünfzig Reflektanz-

zettel für das funkeinegelmene Zahnpulver sind abgesetzt und damit war der ganze Zweck der kleinen Vorstellung erreicht. An einer der nächsten Straßenecken, geht daselbst Schauspiel von Neuem los.

**Karzer-Weisheit.** Im Karzer eines Gymnasiums im Schwabland steht folgender Vers:  
„Nichts ist so fein gesponnen,  
Es kommt doch an die Sonnen  
Und kommt es an die Sonnen,  
So wird man eingesponnen.“

**Ein humorvoller Kanzelredner,** namens Parker starb dieser Tage in London. Einem Sonntags predigte er in einer Provinzstadt und ärgerte sich sehr über einen jungen Dandy, der stolz auf eine neue goldene Uhr war und sie alle Augenblicke herauszog. Endlich konnte der Prediger es nicht länger aushalten. Plötzlich brach er mitten in der Rede ab, sah den Wisselater an und bemerkte ruhig: „Stecken Sie Ihre Uhr ein, junger Mann, wir sprechen von der Ewigkeit, nicht von der Zeit.“

**Ein interessanter Briefwechsel.** I. Wohlwollendes Schultheißenamt in P. erlaube ich geziemend zum Behufe der Feststellung der Sterblichkeitsverhältnisse mir gefälligst mitteilen zu wollen, wie viel von den dortigen Einwohnern jährlich ungefähr sterben mögen. Mit Achtung etc. etc.  
R. . . ., den 1. April. Oberamtsarzt Dr. S.

Auf Vorstehendes hat unterzeichnete Stelle zu bemerken, daß von den hiesigen Einwohnern, so viel bekannt, Keiner sterben mag. Sich damit etc. etc.  
P. . . ., den 3. April. T. Schultheißenamt A.

II. Wohlwollendes Schultheißenamt in P. scheint meine Anfrage in Betreff der Sterblichkeit mißverstanden zu haben. Ich wünschte eigentlich zu wissen, wie viele der dortigen Einwohner jährlich sterben können, worüber g-fälliger Auskunft entgegensteht.  
R. . . ., den 4. April. Oberamtsarzt Dr. S.

Auf Vorstehendes hat das unterfertigte Schultheißenamt die Auskunft zu geben, daß von den hiesigen Einwohnern möglicherweise alle sterben können. Sich damit etc. etc.  
P. . . ., den 7. April. T. Schultheißenamt A.

III. Wohlwollendes Schultheißenamt in P. wolle gefälligst einfach hierher berichten, wie viele der dortigen Einwohner im verflossenen Jahre gestorben sind.  
R. . . ., den 8. April. Oberamtsarzt Dr. S.

In fraglicher Sache ist sich an das l. Pfarramt dahier zu wenden, wo dertel Vorkommnisse aufgeschrieben werden. Sich damit etc.

P. . . ., den 10. April. T. Schultheißenamt A.  
IV. Königl. Pfarramt in P. erlaube ich mir gefälligst um Auskunft darüber zu bitten, wie viele der dortigen Einwohner im vorigen Jahre gestorben sind. Achtungsvollst etc.  
R. . . ., den 11. April. Oberamtsarzt Dr. S.

Im verflossenen Jahre sind hier des Todes verblieben, 22 Seelen und 1 Keimweber.  
P. . . ., den 12. April. T. Pfarramt W. D.

**Radikalmittel.** Frau (zu ihrem Waiten, Chemiker): „Du sagtest mir gestern, ich sollte das Tischtuch die Nacht im Freien lassen und die Obststücke würden verschwinden! Nun gut, und das tat ich!“ — Mann: „Und die Platte sind fort?“ — Frau: „Ja, aber das Tischtuch auch!“

**Zweifelhafte Dankbarkeit.** „Ja, Huberbauer, das war hübsch von Euch, daß Ihr meinem Rutscher gleich mit einem Strich aushalf, als die Achse brach. Was bin ich Euch schuldig?“ — „O nir, Herr Baron, dös tat i gern, Euer Gnaden hab'n mehr als einen Strich um und verdient!“

**Ballade.**

Ein Weißfisch hatte den Größenwahn,  
Er sah sich für einen Walfisch an  
Und meinte, er liefere Lebertyan.  
Da fing ihn ein Fischer schnelle.

Und sieh', nun ward es doch schließlich klar,  
Daß er wahrhaftig was Besseres war;  
Denn auf der Speiß'larke stellt' er sich dar  
Jetzt als — Gebirgsforelle.

**Vom Büchertisch.**

**„Modernes Kochbuch.“** Mit besonderer Berücksichtigung der hygienischen Grundzüge der Neuzeit und der nationalen Küche bearbeitet von Sofie Weigert. Das Werk erscheint in 12 Lieferungen zu 50 Heller. Komplette gebunden 6 Kronen. (H. Hartleben's Verlag in Wien.)

Dieses „Moderne Kochbuch“ von Sofie Weigert ist ein wirklich empfehlenswertes Werk und das Resultat einer mehrjährigen, mühevollen Arbeit. Es behandelt speziell nur die Küche und das Kochwissen, aber in einer Form, welche sich den Verhältnissen des bürgerlichen Haushaltes der Jetztzeit vollständig anbequemt und nicht — nach der Gewohnheit mancher alterer Kochbücher — die einfachsten Gerichte mit Moders, Teufeln und sonstigen unerschwinglichen Dingen mischt. Die Rezepte sind so einfach gehalten, jedoch in moderner Richtung fastlich erliert und für Jedermann leicht verständlich.

Die meisten Rezepte sind von 'er Verfaßer selbst erprobt, alle Gerichte, die mit diesem Kochbuche gemacht werden, führen zu wohlfeilen und dennoch vorzüglichen Resultaten und wir sind sehr überzeugt, daß dieses Buch bald in keinem Haushalte fehlen wird, wo man auf ein solches, fröhliches Essen Wert legt und das jede Befehrerin es als ein so tolles Gut hochhalten und schätzen lernen wird.

Der wohlfeile Preis und die schöne Ausstattung des „Modernen Kochbuches“ von Sofie Weigert, welches auch schon komplett gebunden für nur 6 Kronen zu haben ist, verdient lobende Anerkennung.

**„Der Stein der Weisen.“** Das forben zur Ausgabe gelangte 15. Heft der auf populärwissenschaftlichem Gebiete seit drei Jahren so emsig und erfolgreich tätigen Familienzeitschrift enthält die nachstehenden, ebenso anregend als illustrativ wirkungsvoll ausgestatteten Beiträge: Dr. Blochmanns Strahlentheorie von Hofrat J. Kersch; der Kosmos in der Welt der G. Jung (mit 9 Abbildungen); die

Einheit des Menschengeschlechtes; zur Astronomie der kosmischen Nebel mit zwei prachtvollen großen Photographien des englischen Astronomen...

Die „Gebrüder Kipp.“ Von Julius Verne. Autorisierte Ausgabe. Zwei Bände zusammen 24 Bogen. Oktav. Gebunden 2 Kronen.

Eingesendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane...

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Mori, Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungslooses liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; die um solche von zweifelhafter Nützlichkeit — und jeder gibt es...

Heller'sche Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe...

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle.

Als willkommene Ueberschuldung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnächten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Fabrikanten, werden aufs beste besorgt.

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Inserat der Uhrenfabrik und Exporthaus Hans Konrad in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waren...

Bei Kinderkrankheiten welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet: MATTONI GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen...

Wiener Landwirtschaftliche Zeitschrift, Herausgeber: Hugo A. Gießhübler, Redaction: Waidhofen, 308, A. Gießhübler, Tel. Nr. 104. Der Oesterreichische Forst- und Jagdzeitung, Redact.: Prof. Dr. Heinrich Sauer, 53 Nummern, Viertel. A. G. Gießhübler A. G. Allgemeine Wein-Zeitschrift, Red.: W. Dufour, Viertel. 52 Nummern, Viertel. A. G. Gießhübler A. G. Der Prälatische Landwirth, Red.: W. Dufour, Viertel. 52 Nummern, Viertel. A. G. Gießhübler A. G. Der Oekonom, Red.: H. Sauer, Viertel. 52 Nummern, Viertel. A. G. Gießhübler A. G.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

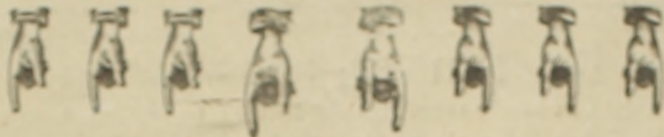
„denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.“

Wer auf dem Lande lebt, muss eine gute, reichhaltige und interessante Wiener Zeitung lesen. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die in Wien in 70.000 Exemplaren erscheinende Oesterreichische Volks-Zeitung mit wöchentlicher Unterhaltungs-Beilage. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich zwei spannende Romane, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepter, Gedichte, Novellen, Scherz-Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet. Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane, gratis nachgeliefert. Die Abonnementspreise betragen: 1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90. 2. Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2 G 4, halbjährig K 5 20. 3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis. Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Affelmann, Bilder, Loos-Agenten, Colporteurs und Personen jeden Standes können viel Geld ehrlich und ohne Risiko dauernd verdienen. Senden Sie Ihre Adresse an Maximilian Fischer & C. München.

Neujahrs- und Ballkarten für alle Vereine, Private und Geschäftsleute liefert billigst und geschmackvoll ausgeführt, die Buchdruckerei des A. Henneberg in Waidhofen an der Ybbs. Ferner Uebernahme und Ausführung sämtlicher Buchdruckerarbeiten. Es diene dem P. T. Publikum zur geneigten Kenntnis, dass den Papierhändlern die Uebernahme von Druckerarbeiten gesetzlich verboten ist.

**Alexander Fantl,**  
 k. k. konzessioniertes Bureau für  
 Realitäten-, Verkehr- und Hypothekar-  
 Darlehen in MELK a. d. Donau.  
 Ueberrimmt An- und Verkauf sowie Tausch von  
 Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.  
 Aufträge werden reell und kulant  
 ohne Vorspesen durchgeführt.  
 Erstklassige Referenzen.  
 Sprechstunden jeden Montag von 4 bis 6 Uhr  
 abends in Lietzellachner's Gasthof Hilm Kematen.



# Für Weihnachten

empfehle ich  
 mein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen in  
**Galanteriewaren**  
 (Magazin im I. Stock).

- Schatullen in Holz, Plüsch, u. Samt,
- Fotographie- u. Ansichtskartenalbum  
und Rahmen,
- Kassetten für Sacktücher, Handschuhe zc.
- Blumen-Vasen,
- OO Zigarren- und Geldtaschen, OO
- Herren- und Damen-Börse
- Holzschuifereien aller Art,
- Fächer, Tintenzeug, Briefbeschwerer,
- Uhrenständer, Tassen,
- Uhrketten für Herren und Damen,
- Muffketten, Rauchtische,
- alle sonstigen Rauchrequisiten.
- Tipps** in großer Auswahl.
- Sonn- u. Regenschirme,
- Hand- und Reisetaschen, Toilett zc.

# Spielwaren

(eigenes Magazin)

- Grosse Auswahl in
- Pappen, Kinder- u. Pappenwagen
  - Gesellschaftsspiele**
  - Holz- und Gummi-Figuren  
und Tiere,
  - Gewehre, Trommeln, Eisenbahnen,
  - Dampfmaschinen, Tivoly,
  - Schaukelpferde, Regelspiele, Küchen,  
Herde und Küchengeschirr. zc.

# Nähmaschinen

Orig. Singer  
 für hand- und fassbetrieb. Fabriks-Preise.  
 (Praktisches Weihnachts-Geschenk.)

**Jos. Buchbauer**  
 (Alois Seidl's Nachfolger)  
 Waidhofen an der Ybbs,  
 oberer Stadtplatz.

100 bis 300 fl. monatlich  
 Für Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sehr  
 und leicht ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf ge-  
 legentlich erhaltener Staatspapiere und Fidei. Kommiss. an Ludwig  
 Csekerreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

**Michelstädter Schuhe**  
 anerkannt elegante Passform, dauerhafte  
 Qualität Billigste Preise in jeder Sohle  
 405 26-4 eingepreßt

Niederlagen in Wien  
 I. Rotenturmstrasse 19.  
 VI. Mariabillerstrasse 58.  
 Schusschwemme VI. Neubaug. 57.

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe des Ortes  
 oder Einsendung eines Muster-  
 schuhes sofort expediert.  
 Nichtkonvenientes bereitwillig umgetauscht.  
 Preis Kontratto gratis.

**Ideal-Strecker**  
 bester Formhalter für Schuhe.

**Kaufen Sie  
 nur**

**Andre Hofer's**  
 Feigen-Kaffee

Fabriken:  
 Salzburg, Freilassing

Allerbestes Kaffee-  
 Verbesserungsmittel.

**R. Ditmar**  
 k. u. k. Hoflieferant.

**Beleuchtungsgegenstände**  
 für

- Elektrisches Licht (Diamant-Glühlampen)
- Gas (Heiz-Kochapparate)
- Petroleum (Ditmar's Caloriferen u. Kochöfen)
- Spiritus (Ditmar's Essenzbrenner und Ager-Laternen)
- Öel (Sicherheits- und Nothlampen).

FABRIK:  
 Wien, III. Erdbergstrasse 23.

**Rheumatismus, Halsleiden,**  
 Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden,  
 Hautkrankheiten werden durch meine seit 10 Jahren durch und  
 bewährte Injektionen garantiert rasch und dauerhaft in den heilbarsten Fällen  
 erloscht. Jedem Kranken die besten und wirksamsten Heilmittel zu billigsten  
 möglichen Preisen. Louis Kopp 1500 ungarischer Kronenpreis. Pest-  
 und Ankerstrasse 10. (Hoflieferant) (Hoflieferant) (Hoflieferant) (Hoflieferant)  
 (Hoflieferant) (Hoflieferant) (Hoflieferant) (Hoflieferant)

**Ernst Sch. Alindenthal, Sachsen,**  
 Escalypus-Importeur, 343 20 8

**Zeugnisausschnitt:**  
 Ich habe es probirt, es hat die besten Resultate gezeigt und ich kann ich Ihnen  
 nicht genug danken; es gibt noch viele Menschen genau wie ich  
 sind, die sich in meinen Händen heilt, heutzutage, daß sich andere Menschen  
 erholen wird.  
 (Hoflieferant) (Hoflieferant) (Hoflieferant) (Hoflieferant)  
 Dr. u. Marie Leib.

**Für Magenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Über-  
 labung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer  
 verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch  
 unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
 Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,  
 schwere Verdauung oder Verschleimung  
 angeschlossen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel em-  
 pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen  
 Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche  
 Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg-  
 lichen, heilkräftig besundenen Kräutern  
 mit gutem Wein bereitet und scharf und be-  
 lebt den Verdauungs-Organismus des  
 Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdau-  
 ungsstörungen und wirkt fördernd auf die  
 Neubildung gesunden Blutes.

Durch richtigen Gebrauch des Kräuterweines  
 werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man  
 sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.  
 Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen,  
 Sättigungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen  
 veralteten Magenleiden um so bestiger auftreten,  
 verschwinden oft nach einigen Rat  
 Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen  
 wie Verstopfung, Schilddrüse, Schlaflosigkeit,  
 sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-  
 system (Hämorrhoidalleiden) werden durch  
 Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beugt  
 Unverdaulichkeit und entfernt durch leichte  
 Stuhl-Entlastung Stoffe aus dem Magen und den  
 Gedärmen

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-  
 mangel, Entkräftung** sind meist die Folge  
 schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung  
 und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, un-  
 terer Spannung und Gemüthsstimmung, sowie  
 häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Rücken,  
 stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-  
 wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
 Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, be-  
 fördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
 wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die  
 erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahl-  
 reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen  
 fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waid-  
 hofen, Weyer, Leoben, Wien, Brunn, Gloggnitz,  
 Seitenstetten, Ampeitz, Scheibbs, Ybbs,  
 Haag, Gans, Steyr u. s. w., sowie in allen  
 größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz  
 Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet  
 die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen  
 Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Näheres über ein neuerfundenes  
**Aufsehen**  
 erregendes Präparat mit geradezu augenschein-  
 lichen Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen,  
 Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und  
 rothen Händen, bei schwelligen Händen und  
 Kopfschuppen theilt unentgeltlich mit **Joh.  
 Grollsch** k. k. Privilegiums-Inhaber in **Brunn**  
 (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Origin-  
 ualdosen fl. 1.25. 325 50-1

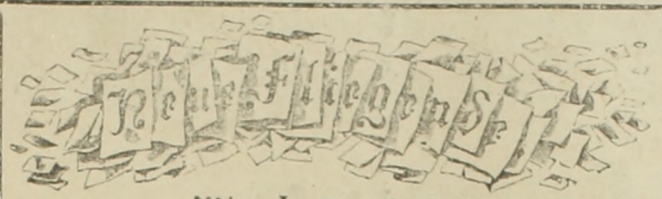
Die schönste Plättwäsche

399 4-3 erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen Brillant- x x Glanzstärke von Fritz Schulz jun Akt-Ges. Eger und Leipzig leicht und sicher mit jedem Plättisen. Nureht mit Schutzmarke „GLOBUS“ In rosa Packeten à 100 gr. I hat überall vorräig.



Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gr- hülllich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main.



Wien I., Kumpfgasse 7. Bestes österreichisches Familienblatt. Künstlerische, dezente Illustrationen. Fein-humoristischer Text. Erscheint wöchentlich.



Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern Vierteljährig mit Francozusendung K. 3.- Halbjährig . . . K. 6.- Ganzjährig . . . K. 12.- Probenummern gegen Einsendung von 20 H. Marken.



Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Fattinger's Fleischfaser Hunde-Kuchen.



Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (Gross und klein) gesund und schön erhält. Glangt überall zur Verwenduna, wo man ein gutes Futter zu idchten weiß. 50 Kilo 22 K 5 Kilo-Postpaket tea to 3 K. Broschüre gratis. Fattinger & Co., Wien, Wiedener Hauptstrasse 3 Erhältlich bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Yabs. Warnung vor Nachahmungen.

Unentbehrlich für Jedermann!

zur Pflege und Verschönerung der Haut sind die in Amerika hergestellten Vaseline und Vaselinepräparate von der Chesebrough Manufacturing Co. in

New-York und stehen auf Wunsch ausführliche Preislisten zur Verfügung. 376 10-4



Man verlange überall nur Originalpackungen, selbst um den Betrag von 10 h per Blechdose.

Man verlange überall nur Originalpackungen, selbst um den Betrag von 10 h per Blechdose.

Bor-Vaseline besonders hergestellt für den Gebrauch bei Kindern und bei leicht empfindlicher Haut. Tuben zu 50 h.

Pomade-Vaseline. Diese ist die allerbeste und reinste, welche überhaupt existirt. Beim Gebrauch erhält sie die Kopfhaut immer rein und frei von Schinuen und macht das Haar geschmeidig. In Flaschen zu 80 h und K 1-60.

Vaseline-Cold-Cream.

Das hochfeinste und wirksamste Mittel für den Teint und die Hautpflege. Bei Sommersprossen das allervorzüglicheste Präparat. Milchglasdosen zu 80 h, K 1-20 und K 2-.

Salicyl-Vaseline. Der beste Fußbalsam und überhaupt das wirksamste Präparat gegen Wundreiben, Wundlaufen etc. Blech-schiebetuben zu 40 und 80 h.

Vaseline-Camphor-Eis weltberühmt als das beste Mittel gegen Frost, aufgesprungene Hände, Lippen etc. Blechdosen und Blechschiebetuben 80 h per Stück.

Original-Atteste aus den vornehmsten Kreisen sind zur gefälligen Einsichtnahme in der General-Vertretung: Alte k. k. Feld-Apotheke in WIEN in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Welt, in Originalpackungen erhältlich.

Man achte besonders auf Originalpackungen mit dem Namen der alleinigen Fabrikanten „Chesebrough Manufacturing Co., New-York“. !!! Ein Versuch mit einem dieser Präparate genügt, um sich von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen !!!

I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- u. Delikatessen-Handlung

JOSEF WUCHSE & CO.

empfiehlt zur Hauptsaison ihr grosses gut sortiertes Lager in

SÜDFRÜCHTEN: Orangen, Limoni, Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Kranzseigen, Faszseigen, Carobbe, Kletzen, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Haselnüsse, Haselnuskörner, österreichische und französische Grenobler Wallnüsse, Pignoli, Pistazien, Alexandriner, Kalifat- und Königsdatteln, Pränellen, Malagatrauben, Maroni, Arancini und Cedry.

Alle Gattungen in- und ausländischer Champagner, Fische, Käse, Fleisch- und Gemüse-Konserven, Thee, Rum, Kognag, Liqueure- und Punsch-Essenz, sowie Kompote, Marmeladen, Kanditen, Zuckerwaren, Kakao und Schokoladen stets frisch zu haben.

En gros.

PREIS-LISTE gratis und franko.

En detail.

Tiroler Maroni.

Tiroler Maroni.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage feinst gemästetes feinstsch. Geflügel jeder Sorte.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage feinst gemästetes feinstsch. Geflügel jeder Sorte.



Das beste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

photograph. Apparat.

Reiches Lager bester Fabrikate in Hand- und Stativ-Kamera mit vorzüglichem Objectiv.

Apparate von K 150 aufwärts.

Käufer von Apparaten erhalten gratis Unterricht. Preislisten gratis und franko.

LINUS OFNER. photographische Manufaktur, Amstetten.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



- Original Singer Nähmaschinen sind musterartig in Konstruktion und Ausführung.
Original Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Original Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Vertrieben.
Original Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Original Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfärberei.

Paris 1900 Grand Prix Höchst Auszeichnung

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfärberei. Lager von Stoffeide in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. Amstetten Hauptplatz 19.

Zur gefälligen Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ angebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welche hinter unseren neuen Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurückstehen.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Plantagen-Kaffee

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken, Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu hies'zwecke.

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel.

Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.

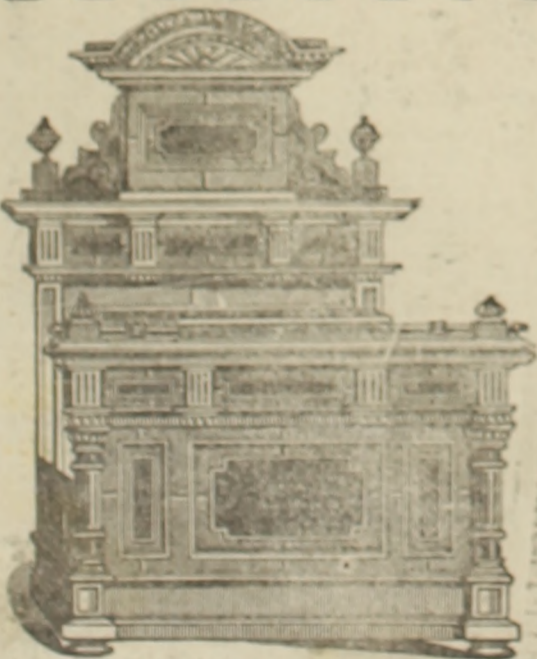
eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

118 6-1 Uebernahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

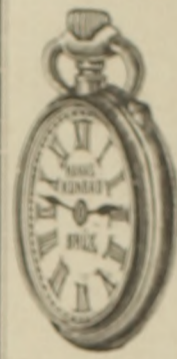
Istrullierte Preis-Courante gratis und franco.



+ Magere, +

„Nährmehl Käthe“

406 Schmecke erhalten... Täglich erhalten... Preis per Kiste K 1.25...



Billigste Bezugsquelle guter UHREN mit 3-jähriger Garantie.

HANS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus BRÜX Nr. 220 (Böhmen).

- Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinabstimmung. Gute Nickel-Remontoir-Uhr d. 3.75, Echte Silber-Remontoir-Uhr 5.25, Echte Silberkette 1.20, Nickel-Wecker-Uhr 1.75.

Meine Firma ist mit dem k. k. Ad. er ausgezeichnet, besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausend Anerkennungsbriefe.

Los-Agenten, Assekuranz-Agenten.

Kolporteurs etc. 419 23-1

Können monatlich K 200 bis K 400 sicher und dauernd verdienen. Aufträge richte man unter „Sichere Existenz“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, II., Praterstrasse 33.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung...



Preis 1 halbe Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup 1 K 25 Kr., 2 1/2 1/2, per Post 20 Kr., 40 1/2 mehr für Packung.

Warnung! In der warmen vor dem unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen...

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII., Kaiserstrasse 73 - 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt

Herbabin's Aromatische Essenz, als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flasche K 1.-, 2 1/2, per Post für 1 bis 2 Flaschen 20 Kr., 40 1/2 mehr für Einballage.

Nur echt mit obestehender Schutzmarke. Depots bei den Herren Apothekern: Waldhofen a. d. Wbb. W. Paul, Scheibbs; A. Rollmann's Erben, St. Pölten; C. Kollasch, S. P. Spora, Amstetten; B. Wittendorfer, Herzogenburg; G. Fendt, Villenfeld; J. Schöberl, Wien; J. Müller, Wien; W. Braun, Zeitz; J. Müller, Wien.

Hosch's neuester Unterlags-Kalender auf Löschkarton für 1903.

Kanzlei-Ausgabe: 46 x 34 Zentimeter.

- Nr. 201 mit roten Feinen Ecken K 3.-, 202 schwarzen Feinen Ecken 3.50, 203 rote Feinen Ecken 4.-

Große Kanzlei-Ausgabe: 50 x 38 Zentimeter.

- Nr. 101 mit roten Feinen Ecken K 3.70, 102 schwarzen Feinen Ecken 3.50, 103 rote Feinen Ecken 4.80

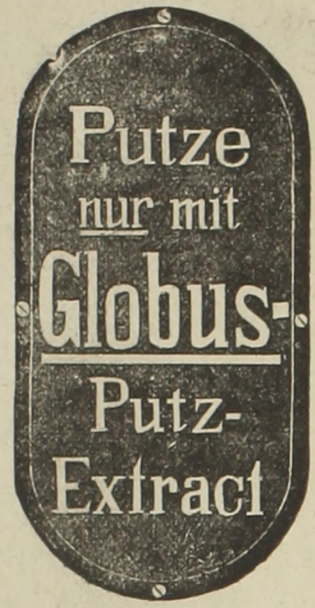
Seine Schreibtisch-Ausgabe in Leinen-Bolzrohmen: Nr. 302 im Format 54 x 42 Zentimeter K 5.-, 303 51 x 38 Zentimeter 4.50

Wiesen-Unterlags-Kalender:

Nr. 401 im Format 57 x 45 Zentimeter mit roten Feinen Ecken K 4.-, Einlagen in den Unterlags-Kalender: Nr. 200 vollständig in Nr. 201, 202, 203, 303 K 2.20, 300 1.-, 101, 102, 103, 301 2.40, 400 3.-

Alle Preise in Schillingen. Die Preise sind in Wien. Die Kalender und Unterlags-Kalender werden erzeugt und abgesetzt auf Verlangen papierlos. Jeder Kalender hat vierzig und in beliebigen durch jede Buch- oder Papierhandlung. Im Falle keine Leinwand bekannt ist, wende man sich direkt an die Verlagsbuchhandlung Hosch, Praterstrasse, Wien, welche durch direkte Überlieferung kostenlos und portofrei die Kalender liefert.





Jedermann

340 50 14

kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen...

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreihetliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh. Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags...

Die Wiener Morgen-Zeitung ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge...

Spezial-Rubriken: Aerztliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode, Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tage gratis zugesendet...

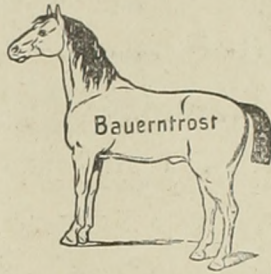
Bestellungen

für lebend frische Karpfen, Früchtenbrot (Kletzenbrot), sowie steirisches Mastgeflügel, als: Poulards, Kapauner, Enten, Gänse etc., werden für die Weihnachtsfesttage bei JOSEF WAHSEL, obere Stadt Nr. 20 in Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen.

Zwei Neubauten.

Vollkommen trocken, mit je 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, die ganzen Bauten unterkellert, mit zirka 200m² Garten, durch Drahtzäune von einander getrennt, mit freiem großen Bodenraum, alles feuerfester hergestellt.

Gänzende Erfolge erzielt man mit dem Mas., Milch- und Aufzuchtver von Ph. Laudonbach, Schweinfurt a. M. Marke:



Niederlagen: Waidhofen a. d. Ybbs; A. Lugger, Amstetten; L. Sommer, Haag; J. Eisenberger, Hall; L. Haydwegl, Linz; M. Christ, Melk; S. Bock, Ebers; Sa. Zibner, J. A. Zetzl, St. Pölten; Apotheken: Steyr, E. Scholz, G. Oschaldor, W. I., Apotheken Richter, Ybbs, M. Werner.

Mit ihrem „Bauerntröst“ war ich ausserordentlich zufrieden, da sowohl bei Pferden, als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg hatte.

A. Duswald

DROCKHAUS' D LEXIKON NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE NEUNTER BAND ERSCHIEN SOEBEN. M 12.

ATELIER

für feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession (Zahnziehen).

WIEN VII/2, Mariahilferstrasse Nr. 44.

Gicht and Rheumatismus

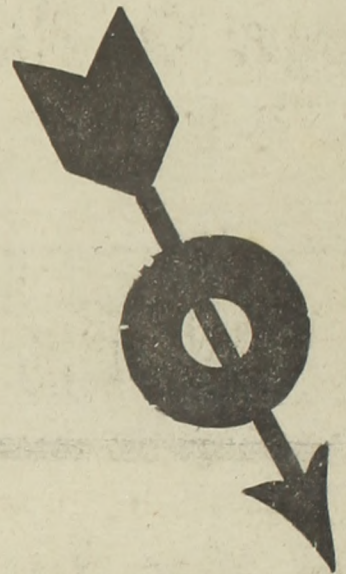
haben Tausende und Tausende solche erfolgreiche Wirkungen durch Gebrauch der Zoltán'schen Gicht- und Rheumatismus-Salbe

erzielt, daß Viele behaupten, daß diese Salbe auch bei jenen Kranken mit Erfolg benutzt worden ist, wo sogar Bäder sei vielen Jahren u. g. d. angewendet wurden.

Preis per Flasche 2 Kronen.

Generaldepot: Apotheke zum „Schwarzen Bären“ in U. Ungar.

Postversandt direkt vom Erzeuger Apotheker Béla Zoltán, Budapest.



Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-scharig,

Wiesen- und Moos-, Glieder- und Diagonal-Eggen,

FELD-WALZEN, Säemaschinen „AGRICOLA“,

Original amerikan. Mäh-Maschinen für Gras, Klee und Getreide,

Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender, Häcksel-Futterschneider,

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, Schrottmühlen,

Rübenschneider, Transportable Sparkessel-Oefen,

Futterdämpfer, MAISREBLER,

Neueste Getreide-Putzmühlen, TRIEURS,

Heu- und Strohpresen für Handbetrieb stabil und fahrbar

fabrikieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabrikant landwirtschaftlichen Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk,

Etabliert 1872. WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71. 550 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Dreschmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

Göpelwerke für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc. Pressen für Wein und Obst, sowie für alle Zwecke, Obst- und Traubenschneider, Traubenrebelmaschinen, Selbsttätige Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

Göpelwerke für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc. Pressen für Wein und Obst, sowie für alle Zwecke, Obst- und Traubenschneider, Traubenrebelmaschinen, Selbsttätige Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

Obst- und Traubenschneider, Traubenrebelmaschinen, Selbsttätige Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

„SYPHONIA“, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.



DER ERSTE SCHRITT ZUM ERFOLG

ist verständiges und beständiges Annonciren. Seit beinahe 50 Jahren ist es unsere Aufgabe, die Geschäfts- u. Handelswelt im verständigen u. erfolgreichen Annonciren zu unterweisen, u. haben wir uns dieser Aufgabe, wie unzählige Anerkennungs-schreiben beweisen, zum Wohle vieler Tausender in glänzender Weise entledigt. Reifes Urtheil, grosse Erfahrung, Originalität, treffende Skizzen, gute Ideen sind unsere Mittel zum Erfolg. Es ist unser Geschäft, Original-Entwürfe für Inserate zu machen u. die besten Erfolg versprechenden Zeitungen, Kalender und sonst immer Namen habende Publicationsmittel herauszufinden, weshalb jeder Inserent sich in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse in erster Linie an uns wenden sollte und laden wir zur Correspondenz mit uns ein.

HAASENSTEIN & VOGLER (Otto Maass)

• WIEN, I. Wallfischgasse 10. • PRAG, Wenzelspl. 12. • BUDAPEST, Dorotheag. 9.

Inseraten-Annahme für alle Zeitungen und Insertionsmittel der Welt. •••••

274 12-2 Franz Wilhelm's

# abführender Tee

von  
**FRANZ WILHELM**  
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant  
Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt, Postkollis=15 Paket K. 24, franko in jede österr.-ungar. Poststation.

Zum Zeilen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (Neunkirchen) abgedruckt.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

### XX Spieldosen XX

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller in Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantiert ihre Echtheit; illustrierte Preislisten franco.  
Bedeutende Preisermäßigung.

**Bester Kaffeezusatz**  
merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



**Heiratsausstattungen in Möbeln,**  
old gearbeitet (matt und poliert) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wie in Wien. Nur bei **J. Bönisch**, Kunstschleier in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten *Savour-stuben-Köbel* in Zirbelholz oder weich, braun gelbzt. 167 26-6

Schutzmarke: Anker

## LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.  
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's Apotheke „Zum Goldenen Löwen“  
1. Pr. g. 1. Altmühlstraße 3.

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ**, Aussig a. d. Elbe,  
Repräsentanz: **Siegfried Schiff**, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

**Original-Antirost**  
Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.  
wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

**Flammentod** unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Ziehung in Waidhofen a. d. Ybbs am 15. Januar 1903.

# HAUPTTREFFER

Kronen. **40.000** Kronen.

Kunstgewerbevereins-Lose  
à 1 Krone

empfehlen  
**JOSEF PODHRASSNIG, k. k. Talak-Gross-Verlag,**  
Waidhofen a. d. Ybbs

## Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparatur mittelst Post eingeschickt werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in  
**Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz,**  
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhause.  
Zahn 2 fl.



EIN VERSUCH mit **Degen's Feigen-Kaffee**  
überzeugt Sie, daß **DEGEN Feigen-Kaffee** der beste Kaffeezusatz ist.

ist jede Nachahmung der allein echten **Strafbar Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergman & Co.,** Dresden-Tetschen a. E.

Schutzmarke: 2 Bergmänner. Derselbe erzeugt zu 10000 seines Gesicht, rollen jugendliches Aussehen, weiche samtweiche Haut und blühend schönen Teint. Dieses Mittel gegen Sommerprossen, à St. 10 Pfennig bei **Hans Frank**, Forstwies, Waidhofen a. d. Ybbs.

## Für Weihnachten!

### Christbaum-Bäckerei

in schöner und größter Auswahl per Stück von einem Krenzer aufwärts.

### Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschiedenen Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

**Leopold Friess, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt.**  
Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

## Warning!

Demjenigen Herrn, welcher unlängst abends meine Tochter sogar bis in ihr Zimmer verfolgte und ihr dort ein hier nicht annähernd zu bezeichnendes Rasinnen stellte, diene Folgendes: „Sollte ich noch einmal das Geringste hören, werde ich Namen und Geschäft des Betreffenden bekannt geben und gerichtliche Schritte einleiten, damit die Bevölkerung Waidhofens diesen sauberen Herrn auch kennen lerne.“ 450 1-1

## Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der cum. Waisenkassa Waidhofen an der Ybbs, vertreten durch Herrn L. L. Bezirksrichter v. Wally findet

am **21. Jänner 1903, 8 1/2 Uhr vormittag,**  
im Hause Nr. 13 in Allhartsberg die

### Versteigerung

des **Bäckerhauses Nr. 13** und des **Ueberländs in Allhartsberg**, Grundbuch Allhartsberg E. Z. 22 und 23, samt Zubehör, bestehend aus **1 Kuh, landwirtsch. Geräte und Bäckereieinrichtung** statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind und zwar E. Z. 22 auf 12.335 Kronen, E. Z. 23 auf 640 Kronen, das Zubehör auf 844 Kronen bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 9212 Kronen, 67 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungs-Bedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, und spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem ein am Gerichtsorte wohnhaftes Stellungsbevollmächtigtes namhaft machen.

**K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs,**  
Ger.-Abt II, am 29. November 1902.  
**Dr. Weiser.**

## Spirituosen-, Liqueur-, Cognac-, Rum- u. Essenzen-Erzeugung

### CARL WALLY,

Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstrasse 6.

417 6-5 **SPEZIALITÄT:**  
**Ennstaler Kräuterliqueur.**

## Ein Slavier,

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft im Reichsnaver Hause, untere Stadt Nr. 19 452 0-1